



Äthiopien: Humanitäre Hetze zur Verlängerung eines Konflikts

Die Darstellung des Konflikts in der äthiopischen Region Tigray in den Medien und der breite politische Diskurs darüber sind, insbesondere in diesen Tagen, voll von Unkenrufen über ein beispielloses Chaos und eine "drohende humanitäre Katastrophe". In den großen internationalen Medien (BBC, AFP, NYT, Foreign Policy usw.) und in den Verlautbarungen des UN-Generalsekretärs und des UN-Sicherheitsrates ist immer wieder von einem Krieg die Rede, der sich zu einem der tödlichsten Konflikte und schlimmsten humanitären Krisen der Welt entwickelt hat". Die Gesprächspartner unterstellen ferner, dass "unaussprechliche Gräueltaten" begangen wurden, wobei sie sich meist auf zweifelhafte Quellen und Einrichtungen berufen.

Krieg ist von Natur aus brutal, unabhängig von seinem Ausmaß und unabhängig davon, wo und wann er stattfindet. Die trügerische Vorstellung, dass intelligente Waffen die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung verringern können, ist eher in Lehrbüchern und akademischen Kreisen zu finden als auf den grausamen Schlachtfeldern.

Die vorsichtige Schätzung der zivilen Opfer bei den Luftangriffen der NATO (rund 10 000 Einsätze) im Krieg, den sie 2011 in Libyen entfesselt hat, beläuft sich auf über 500 000. US-Drohnenangriffe auf die Taliban Al-Haq in Pakistan haben Berichten zufolge über einen Zeitraum von mehreren Jahren fast 15.000 zivile Opfer gefordert und dabei nicht mehr als 300 der vorgesehenen Terroristen getötet. Diese Verluste werden in den Kriegen der NATO und der USA häufig durch verbale Gymnastik und den neuartigen und unpersönlichen Begriff "Kollateralschaden" heruntergespielt, der erstmals während der US-Invasion im Irak Verwendung fand.

Ebenso können die humanitären Kriegsgesetze und die Einsatzregeln, an die sich alle nationalen Streitkräfte halten, einen großen Beitrag zur Verringerung der zivilen Opfer leisten. Aber sie können sie aufgrund der oben genannten unüberwindbaren Faktoren und Parameter nicht völlig ausschalten. Es muss auch betont werden, dass über die inakzeptablen zivilen Todesfälle und Kausalitäten hinaus der Verlust des Lebens von Männern und Frauen in Uniform und/oder die Zerstörung von Eigentum selbst nicht toleriert werden kann, nur weil die humanitären Kriegsgesetze hauptsächlich das zivile Leben und die Infrastruktur schützen.

Die herablassende Tendenz, afrikanische Kriege als besonders brutal darzustellen, beruht nicht auf soliden und unbestreitbaren Beweisen. Sie spiegeln eine inhärente Voreingenommenheit und ein Vorurteil wider, das einer Borrell'schen Denkweise des "rosigen westlichen Gartens, der einem chaotischen Dschungel des globalen Südens gegenübersteht" ähnelt.

Das Hauptaugenmerk und die kollektiven Bemühungen der Menschheit müssen daher darauf gerichtet sein, Kriege von vornherein zu verhindern und dauerhafte Lösungen im Einklang mit Recht und Gerechtigkeit zu finden, wenn irgendwo Konflikte ausbrechen. Diese Ansätze sollten nicht engen geopolitischen

Interessen und Kalkülen untergeordnet und in den Hintergrund gedrängt werden, wenn das übergreifende Ziel tatsächlich darin besteht, die Menschheit vor den Schrecken und der Zerstörung des Krieges zu bewahren.

Was die Lage im Norden Äthiopiens betrifft, so wurde der seit fast zwei Jahren wütende Konflikt ausgelöst, als die TPLF einen Aufstand gegen die Bundesregierung entfachte. Die TPLF brach die zwischenzeitliche Ruhe der Kämpfe und den relativen Frieden absichtlich, als sie im Juni letzten Jahres und im August dieses Jahres zwei massive Angriffe startete, indem sie den einseitigen und permanenten humanitären Waffenstillstand verletzte, den die Bundesregierung erklärt hatte, um dem Frieden eine Chance zu geben.

Darüber hinaus haben andere erschreckende Aspekte des Krieges - die massive Rekrutierung von Kindersoldaten durch die TPLF, die Taktik des Krieges in Menschenmengen, das unbedachte Timing der drei Offensiven während der kritischen Erntezeit usw. - das Ausmaß der menschlichen Verluste und des Leidens der Zivilbevölkerung noch viel größer werden lassen.

Die massive Desinformationskampagne der TPLF - die von Medien und offiziellen Institutionen in mehreren westlichen Ländern gebührend unterstützt und verstärkt wurde - war und ist ein weiteres Merkmal ihres Aufstandskrieges, der in Bezug auf seine böartige Gestaltung, Intensität und Reichweite in anderen Konflikten kaum Präzedenzfälle und Parallelen aufweist.

Eine umfassende Studie eines Teams von Wissenschaftlern und Datenanalysten bei GETFACTet (veröffentlicht am 21. August 2022) ergab, dass der Hashtag #TigrayGenocide vor und während des Angriffs auf Tausende von in Tigray stationierten äthiopischen Nationalen Verteidigungskräften (ENDF) lanciert wurde, von denen viele von den TPLF-Kräften im Schlaf massakriert wurden". Der Bericht veranschaulicht weiter, dass vom 5. bis 30. November 2020 insgesamt 1633 neue Konten eröffnet wurden und 75.581 #TigrayGenocide-Tweets erreichten".

Das Hauptmotiv der TPLF, das Schreckgespenst "Völkermord" heraufzubeschwören, war durchschaubar: Sie wollte ihre schweren Verbrechen des unprovokierten Aufstandskrieges als "präventive und defensive militärische Reaktion zur Abwehr der drohenden Ausrottung und ethnischen Säuberung" verpacken und legitimieren.

Aber TPLFs Schachzug und Täuschung auf höchstem Niveau hätte ohne das Zusammenspiel ihrer Ermöglicher, die hohe Ämter in westlichen Regierungen und UN-Institutionen bekleiden (der ehemalige EU-Sondergesandte Pekka Haavisto, der ehemalige OCHA-Chef Mark Lowcock, der TPLF-Maulwurf, der gleichzeitig Generaldirektor der WHO ist, AI und HRW usw.), nicht glaubwürdig und durchsetzungsfähig sein können.

Das Netzwerk der angeheuerten Lobbyisten hat die ungeheuerlichen Anschuldigungen noch weiter übertrieben und durch gefügte Mainstream-Medien verstärkt.

Der illegale Krieg der TPLF, der frühzeitig hätte beendet, wenn nicht sogar von Anfang an verhindert werden können, erhielt so eine lange Lebensdauer, da der Bösewicht in einem theatralischen, wenn auch tragischen Rollentausch ohne historischen Präzedenzfall zum Opfer wurde. Zu dieser anomalen Realität kam es im Wesentlichen deshalb, weil die mächtigen westlichen Länder nicht von einer Ersatzmacht lassen

konnten, die ihnen fast dreißig Jahre lang zur Verfügung stand und die sich durch die neue politische Situation am Horn von Afrika bedroht fühlte.

Es sind diese fehlgeleiteten geopolitischen Interessen - und nicht das Streben nach echtem Frieden und/oder humanitäre Belange -, die den immer lauter werdenden Ruf nach einer "sofortigen und bedingungslosen Einstellung der Feindseligkeiten" und der Wiederaufnahme von Friedensgesprächen zu begründen scheinen. Das Augenzwinkern und Nicken, das dieselben Regierungen der TPLF entgegenbrachten, als diese angeblich "auf Addis Abeba zu marschierte", die langen Phasen der Omerta oder des völligen und verschwörerischen Schweigens, die sie kollektiv einhielten, wann immer die TPLF die "Oberhand" hatte oder zu haben glaubte, täuschen über ihre unehrliche Behauptung hinweg, dass sie sich unschuldig und wohlwollend um den Frieden und die Stabilität am Horn von Afrika und das Wohlergehen seiner Bewohner sorgten.

Die fehlgeleitete Besessenheit dieser Mächte, die TPLF um jeden Preis zu rehabilitieren - nicht aus Treue zu der Organisation, sondern als Instrument ihrer Agenda globaler und regionaler Kontrolle und Dominanz; und ungeachtet ihrer schweren Verbrechen und/oder ihres schwindenden politischen Kapitals in Äthiopien - ist und bleibt ein ernsthaftes Hindernis für dauerhaften Frieden und Stabilität in der Region. ■

Shabait-Redaktion

Grundsatzrede von Minister Arefaine Berhe zum Welternährungstag

Exzellenzen,

meine Damen und Herren!

Der diesjährige Welternährungstag steht unter dem Motto "Niemanden zurücklassen", "Bessere Produktion, bessere Ernährung, bessere Umwelt und besseres Leben".

Dies passt sehr gut zu unserer Strategie, die im Folgenden erläutert

Bessere Produktion

In Eritrea beginnt die Herausforderung bei der Nahrungsmittelproduktion mit dem Standort. Da Eritrea in der Sahelzone liegt, ist der Mangel an ausreichenden und regelmäßigen Niederschlägen und Feuchtigkeit



der wichtigste limitierende Faktor für die Nahrungsmittelproduktion. Daher war und ist die oberste Priorität der Regierung die Durchführung von Boden- und Wasserschutzprogrammen sowohl in der Landwirtschaft als auch außerhalb. Dementsprechend wurden in den letzten 30 Jahren zahlreiche Dämme unterschiedlicher Größe gebaut, die hauptsächlich der Bewässerung dienen. Um die größeren Dämme herum hat die

Regierung auch mehrere Zufahrtsstraßen, Trocken- und Kühllager gebaut. Darüber hinaus hat die Regierung viel in den Ausbau der modifizierten Regenfeldbauweise und die Bewässerung im östlichen und westlichen Tiefland sowie in Druckbewässerungssysteme investiert.

Um die Produktion und Produktivität zu steigern, unterstützt die Regierung auch Kleinbauern sowie kleine und mittlere gewerbliche Landwirte durch die Einführung von ertragreichen Sorten, Biodüngern und Pestiziden. Darüber hinaus bemüht sich die Regierung um die Schaffung eines günstigen Umfelds, das u. a. die Sicherheit der Landbesitzverhältnisse, die Entwicklung der Marktinfrastruktur, einen besseren Zugang zu Betriebsmitteln, Krediten und Beratungsdiensten sowie die Stärkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften umfasst. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in diesem Jahr dank der ergiebigen Regenfälle und der koordinierten Anstrengungen der Landwirte und der Regierung eine sehr gute Ernte erwarten können.

Bessere Ernährung

Bis vor kurzem wurde dem Ernährungsaspekt der Ernährungssicherheit nicht genügend Bedeutung beigemessen. Unter dem Einfluss des globalen Konzepts, das sich auf die "Getreidesicherheit" auch bei den Getreidearten konzentriert, hat die Welt im Allgemeinen und Afrika im Besonderen seine Pflanzenvielfalt an Weizen und Reis verloren. In unserem Fall wurde erst 2013 mit der Umsetzung unseres Vorzeigeprojekts MIHAP, dem Minimum Integrated Household Agricultural Package, begonnen. Mit der Einführung dieses Projekts, das Getreide, Gemüse und Obst, Milchprodukte, Eier und Honig umfasst, wurde in den Projektgebieten das hehre Ziel der Lebensmittel- und Ernährungssicherung verwirklicht. Dieser Ansatz wird auch auf die kleinen und mittleren kommerziellen Landwirte ausgedehnt.

Zur Ergänzung der oben genannten Strategien führen wir auch die städtische und stadtnahe Landwirtschaft ein, einschließlich vertikaler Landwirtschaft, Dachbegrünung, Hydrokultur und Aquaponik. Die Idee ist, die Ernährung durch integrierte, diversifizierte und nährstoffreiche Hausgärten zu verbessern, die von kurzlebigen Tieren wie Hühnern, Kaninchen und Schweinen begleitet werden.

Darüber hinaus steigert Eritrea auch die Fischproduktion, um die Ernährungssicherheit zu verbessern.

Bessere Umwelt

Da die ökologischen Herausforderungen wie Klimawandel, Bodendegradation und Verlust der biologischen Vielfalt bereichsübergreifend sind, wurden nationale Anstrengungen unternommen, um Umweltfragen in allen Sektoren zu berücksichtigen. In Anerkennung der Tatsache, dass Land die Grundlage des Lebens und der Nahrungsmittelproduktion ist, hat die Regierung außerdem die Grundlage für ein gerechtes und faires Landbesitzsystem geschaffen, das allen Bürgern unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Religion Zugang zu Land ermöglicht. Es wird erwartet, dass diese Politik die Lücken des herkömmlichen Systems der landwirtschaftlichen Landrotation schließt, indem es in ein lebenslanges Nutzungsrecht umgewandelt wird, das sich besser auf die Landpflege und die Produktivität auswirkt, da es ein Gefühl des Eigentums schafft und die Landwirte motiviert, mehr in ihr Land zu investieren und nachhaltige landwirtschaftliche Verfahren anzuwenden.

Besseres Leben

Das kombinierte Ergebnis aller oben genannten Bemühungen wird definitiv zu einem besseren Leben für alle Bürger führen. Dies wird ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Umweltkatastrophen und anderen Schocks erhöhen. Das beste Beispiel hierfür ist das Auftreten von COVID-19 und der Ausbruch der Wüstenheuschrecken in unserer Region. Die letzte Heuschreckeninvasion hat im gesamten Horn von Afrika erhebliche Schäden an den Ernten und der Vegetation verursacht. Trotz des beispiellosen Ausbruchs konnten die Schwärme, die in Eritrea eindringen oder dort schlüpfen, dank der gemeinsamen Anstrengungen von Mitarbeitern des Ministeriums für Landesentwicklung, der lokalen Verwaltung, der Landwirte und der eritreischen Streitkräfte leicht unter Kontrolle gebracht werden, bevor sie größeren Schaden anrichteten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die drei oben genannten Faktoren das notwendige Umfeld für ein gesundes und produktives Leben schaffen sollen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich den Beitrag unserer Partner zu unseren Entwicklungsbemühungen würdigen und sie auffordern, mehr zu tun. Ich möchte auch den Organisatoren dieser Veranstaltung ein Lob aussprechen, denn sie haben ihre Sache sehr gut gemacht.■

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

16. Oktober 2022

Die TPLF und das "Engagement für den Frieden"

Dr. Fikrejesus Amahazion

GASTKOLUMNE

Die Ereignisse in der Region Tigray in Äthiopien entwickeln sich weiterhin rasant. Die TPLF, die die derzeitige dritte Runde der militärischen Auseinandersetzungen eingeleitet hat, muss weiterhin eine Reihe



von militärischen Niederlagen hinnehmen und verliert die Kontrolle über eine Reihe von größeren Städten. Unterdessen sind Berichten zufolge hochrangige Delegationen sowohl der äthiopischen Regierung als auch der TPLF zu den mit Spannung erwarteten Friedensgesprächen nach Südafrika geflogen.

Wie alle Konflikte wird auch der aktuelle sowohl auf dem Boden als auch an

der Informationsfront ausgetragen. Ein immer wiederkehrendes und allgegenwärtiges Element in diesem Kampf ist die intensive und organisierte Desinformation durch die TPLF und ihre Ermöglicher. Tatsächlich ist die Desinformation seit Beginn des Konflikts ein zentrales und dominierendes Element geblieben. Nur wenige Stunden, nachdem die Tigray People's Liberation Front (TPLF) den Konflikt mit ihrem unprovokierten Angriff auf die nördlichen Kommandoposten Äthiopiens im November 2020 ausgelöst hatte, starteten die Anhänger der Gruppe die Hashtag-Kampagne #TigrayGenocide.

Zwar gab es während der gesamten Dauer des verheerenden Konflikts zahlreiche weitere Beispiele für Desinformation, doch eines der hartnäckigsten und schädlichsten betrifft die Behauptung, die TPLF sei wirklich "dem Frieden verpflichtet". Die historischen Daten der letzten Jahre und Jahrzehnte zeigen deutlich, dass diese häufig verbreitete Behauptung eine völlige Umkehrung der Wahrheit ist.

Friedensblockade und Verstoß gegen das Völkerrecht

Zwischen 1998 und 2000 führten Eritrea und das von der TPLF geführte Äthiopien einen erbitterten Krieg. Während der Konflikt zum Teil auf einem Streit über den genauen Verlauf weiter Teile der Grenze zwischen Eritrea und Äthiopien beruhte, lag die Hauptursache nach den Worten des bedeutenden Regionalhistorikers Alemseged Tesfai "in den anhaltenden Übergriffen der TPLF auf eritreisches Territorium, die sich nur mit den expansionistischen Tendenzen der Führung dieser Front erklären lassen".

Letztendlich forderte der Krieg einen hohen Tribut an Menschenleben, verursachte die Vertreibung von Zivilisten in großem Umfang und war für beide Länder und die gesamte Region sehr kostspielig. Im Juni 2000 wurde das Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten in Algier unterzeichnet, und im Dezember 2000 unterzeichneten Präsident Isaias Afwerki und Premierminister Meles Zenawi das Friedensabkommen von Algier. Das Abkommen forderte unter anderem beide Parteien auf, die

Feindseligkeiten endgültig einzustellen und auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt zu verzichten, setzte eine unabhängige und unparteiische Grenzkommission ein, die auf der Grundlage der einschlägigen Kolonialverträge (aus den Jahren 1900, 1902 und 1908) und des geltenden Völkerrechts die Grenzen abstecken und demarkieren sollte, versuchte, die Ursprünge des Konflikts zu ermitteln, und richtete eine Entschädigungskommission ein, die die durch den Konflikt verursachten Schäden und Verluste bewerten sollte.

In der Folge wurde 2001 die Eritrea-Äthiopien-Grenzkommission (EEBC) gemäß den Bedingungen des Friedensabkommens von Algier formell eingerichtet. Nach einem langwierigen Untersuchungs- und Prozessverfahren fällte die Kommission ihre Entscheidungen am 13. April 2002 vor dem Ständigen Schiedsgerichtshof in Den Haag, wobei der gesamte Prozess von den Vereinten Nationen (UN) und der OAU/AU garantiert wurde und mehrere internationale Parteien, darunter die Vereinigten Staaten (US) und die Europäische Union, als Zeugen anwesend waren. Wichtig ist, dass der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNSC) damit beauftragt wurde, die Entscheidung der EEBC zu garantieren und die Umsetzung ohne Vorbedingungen durchzusetzen.

Eine der wichtigsten Entscheidungen der EEBC sah vor, dass der Brennpunkt des Krieges von 1998-2000, die ländliche Grenzstadt Badme, zu Recht an Eritrea vergeben wurde. Obwohl Eritrea die Entscheidungen der EEBC in vollem Umfang akzeptierte und sich generell um die Wahrung der Integrität des Friedensabkommens von Algier bemühte, und obwohl Artikel 4.15 des Abkommens eindeutig festlegt, dass beide Parteien "damit einverstanden sind, dass die Entscheidungen der Kommission über die Abgrenzung und Demarkation endgültig und verbindlich sind", kam die TPLF ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten nicht nach. Stattdessen versuchte sie beharrlich, die Entscheidungen der EEBC zu behindern oder rückgängig zu machen, besetzte weiterhin große Teile des eritreischen Territoriums (einschließlich Badme) militärisch und verfolgte eine Politik der ständigen Aggression und Feindseligkeit gegenüber Eritrea.

Kurz nach dem Urteil schien die TPLF-Führung die Entscheidung der EEBC tatsächlich zu akzeptieren; sowohl der Außenminister als auch das Parlament gaben Erklärungen ab, in denen sie ihre "Zufriedenheit" mit der Entscheidung und ihre uneingeschränkte "Akzeptanz" zum Ausdruck brachten, und die TPLF dankte der Kommission für ihr "gerechtes" Urteil und rief die internationale Gemeinschaft sogar dazu auf, "Eritrea zu zwingen, einer raschen Grenzziehung zuzustimmen".

Dieser Ansatz wurde jedoch schnell und drastisch revidiert. Im Jahr 2003 verurteilte der äthiopische Premierminister und Führer der TPLF in einem Schreiben an den Generalsekretär der Vereinten Nationen das Urteil als "illegal, ungerecht und unverantwortlich", während er die Grenzkommission anprangerte und versuchte, die Entscheidungen der EEBC durch einen "alternativen Mechanismus" zu revidieren. Später, im Jahr 2004, schwankte die TPLF erneut und änderte diesmal ihre Position dahingehend, dass sie behauptete, sie akzeptiere das Urteil "im Prinzip", aber im Rahmen verschiedener und zahlreicher Vorbehalte, Einschränkungen und Vorbedingungen vor der Umsetzung.

Außerdem begann die TPLF mit der Errichtung illegaler Siedlungen innerhalb souveräner eritreischer Gebiete (ein internationales Verbrechen), und 2006 sandte der Außenminister der TPLF, Seyoum Mesfin, einen viel beachteten Brief an den Präsidenten der EEBC, Sir Elihu Lauterpacht, in dem er die EEBC erneut

Großteil des behaupteten sozioökonomischen Wachstums unter der TPLF-Herrschaft eine Fata Morgana war und auf gefälschten Daten beruhte).

Vor diesem Hintergrund von Unruhen, wachsender Unzufriedenheit und weit verbreiteten Unruhen, in denen das TPLF-Regime zu bröckeln begann, trat Hailemariam Desalegn, der Nachfolger von Meles Zenawi als Premierminister, im Februar 2018 zurück. Dr. Abiy Ahmed wurde bald darauf in dieses Amt berufen.

Im krassen Gegensatz zur allgemeinen Aufbruchstimmung und zum Wandel begann die TPLF, grüblerisch und unnachgiebig, hartnäckig daran zu arbeiten, die positiven Entwicklungen in Äthiopien und in der gesamten Region zu vereiteln. Die Gruppe, die sich fast 30 Jahre lang mit absoluter Gewalt und mit der bedingungslosen Unterstützung mächtiger westlicher Mächte an der Macht gehalten hatte, versuchte, die positiven Entwicklungen zu blockieren und alle Bemühungen um Reformen und echte Veränderungen zu unterdrücken.

Tief verbittert und voller Groll über den Verlust ihrer Macht und der Kontrolle über die geplünderten Staatsressourcen zog sich die TPLF von Addis Abeba auf ihre Basis in der Region Tigray zurück. Von dort aus arbeitete sie unermüdlich an der Förderung von Konflikten, Spannungen und Chaos, einschließlich der Unterstützung subversiver Gruppen, der Aufstachelung zu ethnischer Gewalt und der Förderung von Morden, alles in der Hoffnung, dass die daraus resultierende Instabilität und Unsicherheit die laufenden Reformen verhindern und zurückdrehen und schließlich die äthiopische Regierung stürzen würde. Dies würde es der Gruppe nach ihrem Kalkül ermöglichen, sich der Rechenschaftspflicht oder der Justiz für ihre jahrzehntelangen Verbrechen zu entziehen und ihr sogar helfen, ihre frühere Vorherrschaft sowohl in Äthiopien als auch in der gesamten Region wiederherzustellen.

Fast unmittelbar nach ihrem Sturz begann die TPLF, sich aktiv auf den Krieg vorzubereiten: Sie grub Schützengräben aus, hortete Waffen (und versteckte sogar riesige Waffenlager in zivilen Gebieten) und bildete über 250.000 Milizen und Spezialeinheiten aus (indem sie Entwicklungsgelder veruntreute und umleitete). Außerdem weigerte sie sich, die besetzten eritreischen Gebiete zu räumen, und wies Gruppen an, die äthiopischen Truppen physisch zu behindern, wenn diese versuchten, sich aus den besetzten Grenzgebieten zurückzuziehen. Darüber hinaus stellte die TPLF Truppen auf und verlegte schwere Waffen in sensible Gebiete entlang der Grenze, grub und befestigte Gräben und versuchte sogar, bewaffnete Kriminelle, Geheimdienstler und Schläferzellen nach Eritrea einzuschleusen.

Gleichzeitig schürte die TPLF die Spannungen und sorgte für eine gefährliche Verschärfung der gewalttätigen, extremistischen und hasserfüllten Äußerungen. Während die Menschen in Äthiopien und Eritrea sich darauf freuten, den Frieden zu festigen, wies die TPLF alle friedlichen Bemühungen oder Angebote für einen konstruktiven Dialog, einschließlich der Vermittlungsbemühungen, vollständig zurück, verhöhte sie sogar und lehnte jeden konstruktiven Dialog, einschließlich der Vermittlungsbemühungen von Beamten, angesehenen Ältesten und Gemeindeführern, ab. Fast täglich gaben hochrangige TPLF-Beamte Interviews und hielten Reden, in denen sie sich mit den militärischen Fähigkeiten der TPLF brüsteten, während Paraden und Vorführungen von Truppen und militärischem Gerät an der Tagesordnung waren.

In Anlehnung an einen Präzedenzfall

Am 3./4. November 2020 startete die TPLF einen überraschenden, unprovokierten Angriff auf alle Außenposten des äthiopischen Nordkommandos. Nach unterschiedlichen Schätzungen wurden bei dem Angriff zwischen 3.000 und 6.000 Bundestruppen kaltblütig abgeschlachtet (viele von ihnen schliefen und waren wehrlos). Tausende weitere wurden verstümmelt und waren gezwungen, verzweifelt zu fliehen.

Die vorsätzliche Tat von beispiellosem Ausmaß und Schwere wurde vom Zentralkomitee der TPLF auf seiner Sitzung in den vorangegangenen Tagen uneingeschränkt gebilligt. Die Ziele der TPLF - mit denen sich ihre Funktionäre und hochrangigen Kader bei mehreren Gelegenheiten offen brüsteten - bestanden darin, die Kontrolle über das Nordkommando zu übernehmen (das über etwa 80% der gesamten Waffen Äthiopiens verfügte) und dann nach Addis Abeba zu marschieren, um die Bundesregierung zu stürzen. Der Plan beinhaltete auch das Ziel, in Eritrea einzumarschieren, um einen "Regimewechsel" herbeizuführen und große Teile des souveränen eritreischen Territoriums der Region Tigray einzuverleiben. (Für den Fall, dass die Dinge nicht nach Plan verliefen, schworen TPLF-Offizielle öffentlich, die Nation vollständig zu zerstören.)

Das Nordkommando Äthiopiens war das größte der vier territorialen Militärkontingente des Landes, und ein Drittel seines Personals bestand aus ethnischen Tigrayern mit politischer Zugehörigkeit und Loyalität zur TPLF. Auch die Befehls- und Kontrollhierarchie wurde überproportional von loyalen Offizieren dominiert. Gestützt auf diese und auf fast eine Viertelmillion eigener Miliz- und Spezialkräfte war die TPLF daher sehr zuversichtlich, dass ihre Operation - die von ihren Funktionären als "präventiver Blitzkrieg" bezeichnet wurde - innerhalb weniger Tage erfolgreich sein würde. Entgegen all ihren Plänen und Erwartungen ist die TPLF gescheitert.

Doch wie schon seit Jahrzehnten üblich, hat die TPLF in den zwei Jahren seit Ausbruch des Krieges immer wieder Friedensangebote zurückgewiesen und Waffenstillstände gebrochen. Wohlwollende Friedensgesten der äthiopischen Regierung hat sie verächtlich als "kranken Witz" und "PR-Gag" abgetan. Gleichzeitig nutzte sie diese Zeit, um Soldaten (darunter Tausende von Kindern) zwangsrekrutieren zu lassen, Militärbasen und Waffenlager in zivilen Gebieten einzurichten und dann Angriffe gegen benachbarte Regionen wie Amhara und Afar sowie Eritrea zu starten.

Dies ist der Hintergrund für die neu entdeckte "Friedensbereitschaft" der TPLF. In diesem Fall ist es wichtig, dass die Geschichte und die fortgesetzten Aktionen derjenigen, die den Frieden hartnäckig blockiert haben, nicht in Vergessenheit geraten. ■

Dr. Fikrejesus Amahazion ist ein in Ostafrika ansässiger Forscher und Analyst.

Orotta College of Medicine und College of Health Science

Asmara, 15. Oktober 2022- Das Orotta College of Medicine und das College of Health Science haben am 15. Oktober, 269 Studierenden ihre Diplome und Abschlüsse verliehen. Dementsprechend erhielten 28 Studenten ihren Abschluss in Medizin, 19 in Augenheilkunde und Krankenpflege, 28 in Allgemeinmedizin und 78 in Krankenpflege, 116 in verschiedenen Fachbereichen ihr Diplom.

Dr. Yosief Tewolde, Leiter der chirurgischen Abteilung, wies darauf hin, dass die Entwicklung der Humanressourcen im Gesundheitssektor eine der Prioritäten der eritreischen Regierung sei und dass dank der erheblichen Investitionen und der Anstrengungen des Gesundheitsministeriums und der medizinischen Hochschule ermutigende Erfolge zu verzeichnen seien.

Der Vertreter der Absolventen lobte seinerseits die Bildungschancen, die ihnen geboten wurden, und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, die Erwartungen der Regierung und der Menschen, die ihnen diese Chance gegeben haben, zu erfüllen.

Dem Dokument zufolge haben das Orotta College of Medicine und das College of Health Science seit ihrer Gründung 5680 Studenten ausgebildet. ■



Bildung grundlegend für die Gewährleistung sozialer Gerechtigkeit

Asmara, 02. Oktober 2022 - Herr Musa Hussein, Generaldirektor für allgemeine Bildung im Bildungsministerium, sagte, dass Bildung eine der grundlegenden Komponenten bei den Bemühungen um soziale Gerechtigkeit sei und rief die Schüler auf, die ihnen gebotenen Möglichkeiten zu nutzen.

Musa äußerte sich auf einem Seminar, das er am 1. und 2. Oktober mit Schülern und Lehrern der Sawa Warsai-Yekealo Secondary School zum Thema Bildungsfortschritt und Herausforderungen durchführte.

Musa wies darauf hin, dass Bildung ein grundlegendes Menschenrecht sei, und erklärte, dass das Bildungsministerium große Anstrengungen unternehme, um kompetente Humanressourcen hervorzubringen.

Herr Musa wies darauf hin, dass in den letzten 30 Jahren der Unabhängigkeit die Zahl der Lehrer von 11.000 auf 29.000, die Zahl der Schüler von 5.000 auf 700.000, die Zahl der Schulen vom Kindergarten bis zur Oberschule von 528 auf 2.300 und die Alphabetisierungsrate auf über 80% gestiegen sei, was die erheblichen Investitionen der Regierung in die Bildung belege.

In Bezug auf die berufliche und technische Bildung sagte Herr Musa, dass sieben technische Schulen in den Regionen und fünf Berufsbildungszentren in Sawa eingerichtet wurden, die jährlich zwischen 2000 und 2500 Studenten ausbilden, und dass große Anstrengungen unternommen werden, um die höheren Bildungseinrichtungen zu stärken.

Bei dieser Gelegenheit rief Let. Oberst Temesgen Samuel, stellvertretender Kommandant des Sawa National Service Training Center, die Studenten auf, die ihnen gebotenen Möglichkeiten zu nutzen und sich auf ihre Ausbildung zu konzentrieren.■

Anstrengungen zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Bildung

Asmara, 4. Oktober 2022 - Der Nationale Verband der eritreischen Lehrer hat seine Bereitschaft bekundet, sich stärker an den Bemühungen um eine qualitativ hochwertige Bildung zu beteiligen.

Dies geschah auf einer Sitzung am 5. Oktober anlässlich des Internationalen Lehrertags.

Der Vorsitzende des Verbandes, Simon Mehari, wies darauf hin, dass der diesjährige Internationale Lehrertag unter dem Motto "Bildungstransformation beginnt bei den Lehrern" begangen wird. Er sagte, dass die umfangreichen Investitionen der eritreischen Regierung in den Bildungssektor und der Ausbau der Bildungseinrichtungen bereits sichergestellt seien und dass die Verwirklichung einer qualitativ hochwertigen Bildung die gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten erfordere.

Simon wies darauf hin, dass der Internationale Lehrertag ein Tag sei, an dem die Vereinigung ihre Aktivitäten überprüfe und sich verpflichte, die Beteiligung an der Entwicklung des Lehrens und Lernens zu verstärken, und rief die Lehrer auf, ihrer beruflichen Verantwortung gerecht zu werden und ihren Teil zu den Bemühungen beizutragen, eine engagierte und verantwortungsbewusste Generation heranzubilden.

Simon rief die Lehrer auch dazu auf, ihre beruflichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, und appellierte an die betreffenden Einrichtungen, ein günstiges Umfeld für die Lehrer zu schaffen.

Der Internationale Lehrertag wird jedes Jahr am 5. Oktober begangen, dieses Jahr zum 28. Mal auf internationaler und zum 26. Mal auf nationaler Ebene.

Die 1958 gegründete Nationale Vereinigung eritreischer Lehrer hat derzeit etwa 29 000 Mitglieder und ist seit 1996 auch Mitglied der Internationalen Lehrervereinigung und der Region Afrika.■

Aufruf zur Einführung des hydroponischen Anbausystems

Asmara, 15. Oktober 2022- Das Landwirtschaftsministerium hat die Landwirte dazu aufgerufen, hydroponische Anbausysteme einzuführen, um alternatives Tierfutter zu produzieren.

Frau Almaz Gebreyohannes, Leiterin der Abteilung für landwirtschaftliche Innovation im Landwirtschaftsministerium, sagte, dass das Landwirtschaftsministerium im Rahmen der Bemühungen, den Mangel an Tierfutter zu beheben, an der Entwicklung des hydroponischen Anbaus für eine Reihe von Getreidesorten und insbesondere für Gerste arbeitet.



Eng. Heran Yosief, einer der Experten, die sich mit der Einführung des Hydrokulturanbaus befassen, sagte, dass die Einführung des Hydrokulturanbaus einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Versorgung mit nahrhaften Lebensmitteln durch alternative Methoden leisten wird und eine zeitgemäße Lösung für das Defizit an grünem Tierfutter darstellt.

Eng. Betelihem Angesom sagte ihrerseits, dass hydroponisches Tierfutter durch den vernünftigen Einsatz von Wasser nachhaltig produziert werden könne und die Landwirte es mit Materialien herstellen könnten, die ihnen zur Verfügung stünden und Wasser aufnehmen könnten.

Frau Almaz rief die Landwirte dazu auf, den hydroponischen Anbau einzuführen, um den bestehenden Futtermittelmangel zu beheben, und Landwirtschaftsexperten in ihren Gebieten zu konsultieren.

Länder wie Eritrea, die hauptsächlich auf Regenfeldbau angewiesen sind, erwägen die Einführung des Hydrokulturanbaus als Alternative zum konventionellen System.■

Workshop zum Sammeln von Umweltinformationen

Asmara, 19. Oktober 2022- Das Ministerium für Land, Wasser und Umwelt organisierte in Zusammenarbeit mit Global Monitoring for Environment Security and Africa Regional Center for Mapping of Resources for Development am 18. und 19. Oktober im Asmara Palace einen Workshop zum Thema Umweltmonitoring und -einschätzung.

Ziel des Workshops, an dem Vertreter von Partnerministerien, Institutionen und Verbänden teilnahmen, war es, kompakte Informationen über die auf nationaler Ebene durchgeführten Aktivitäten zu sammeln und Ideen zu entwickeln, die zur Bewältigung der Herausforderungen beitragen können.

In seiner Grundsatzrede erklärte Tesfay Gebreselasie, Minister für Land, Wasser und Umwelt, dass das Ziel des Workshops darin bestehe, die nationale, regionale und globale Initiative zur Überwachung von Umwelt

und Sicherheit mit Technologie zu unterstützen, und rief die Bürger dazu auf, die Informationen zu nutzen und eine angemessene Rolle bei der Erhaltung und Sicherheit der Umwelt zu spielen.

Aman Saleh, Koordinator des Workshops und Leiter der Abteilung für Umweltinformation und -förderung im Ministerium, erklärte seinerseits, dass das Ziel des Workshops darin bestehe, in Zusammenarbeit mit den Partnern die bestehenden Umweltinformationslücken zu ermitteln und Informationstechnologie einzusetzen, um präzise Informationen zu sammeln.

Stephen Sande und Teddy Mwangi, Vertreter des Regionalen Zentrums für die Kartierung von Ressourcen für die Entwicklung, das 14 ostafrikanische Länder umfasst, erklärten, dass die Aufgabe des Zentrums darin bestehe, Informationen zu sammeln, um Umweltprobleme und -hindernisse durch den Einsatz von Informationstechnologie anzugehen.

Das Regional Center for Mapping of Resources for Development umfasst Eritrea, Äthiopien, Sudan, Dschibuti, die Komoren, Madagaskar, Tansania, Kenia, Mauritius, Ruanda, die Seychellen, Somalia, Südsudan und Uganda.■

Kontrolle der TB-Prävalenz

Asmara, 10. Oktober 2022 - Das Gesundheitsministerium berichtet, dass große Anstrengungen unternommen werden, um die Tuberkuloseprävalenz zu kontrollieren und die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Schwester Hiwet Neguse, Leiterin der Tuberkulosebekämpfung im Gesundheitsministerium, sagte, dass die Heilungsrate von Tuberkulose zwischen 2017 und 2021 92% erreicht habe und man sich bemühe, Patienten ausfindig zu machen, die nicht in der Lage seien, zur Behandlung in Gesundheitseinrichtungen zu kommen.



Meldungen aus ERITREA

Schwester Hiwet sagte auch, dass nachhaltige Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt werden, um das Verständnis der Öffentlichkeit für die Ursachen und Folgen der Krankheit zu fördern.

Sie führte weiter aus, dass in den sechs Regionen des Landes Schulungsprogramme organisiert worden seien, und äußerte die Erwartung, dass die Schulungsteilnehmer einen wesentlichen Beitrag zu den Bemühungen um die Kontrolle und Ausrottung der Tuberkulose im Land leisten würden.

Schwester Hiwet sagte auch, dass 600 Gesundheitsbeauftragte in den Dörfern eine Grundausbildung in der Tuberkulose-Behandlung erhalten haben und dass von ihnen erwartet wird, dass sie eine angemessene Rolle bei den Bemühungen spielen.

Sie rief auch dazu auf, sich sofort in den Gesundheitseinrichtungen zu melden, wenn man Symptome der Krankheit spürt.■



Infektionen= 10188

Davon Genesene= 10082

Todesfälle= 103

Stand: 31.10.2022

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de

Meldungen aus ERITREA

Water harvesting efforts for food security



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 19

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de